

AUSSTELLUNGEN AKTUELL

Die Schöne und das Schloss

yz. Vergangene Zeiten heraufzubeschwören und sich selbst als Teil davon zu inszenieren, interessiert die Thuner Künstlerin Chantal Michel schon seit längerem. In ihrer gegenwärtigen Ausstellung im leerstehenden Schloss Kiesen ist ihr das besonders schön gelungen. Das heruntergekommene Gebäude dient ihr dabei als Bühne für Verwandlungsspiele, in denen ausschliesslich sie die Rollen besetzt. Praktisch alle Räume hat sie mit sparsam ausgewählten Möbeln und Accessoires, Fotografien und Videos atmosphärisch verdichtet. Die meisten Fotografien erinnern an Porträt- und Genremalerei und scheinen die ehemaligen Bewohner und Bewohnerinnen des Hauses vorzuführen: Dutzende von Frauen, mal mit rosa Kleid und Biedermeierfrisur, mal mit Kind, bevölkern grossformatig das Haus. Sie erscheinen oft gedoppelt oder vervierfacht, als Zwillings ihrer selbst. Etwas weniger häufig sind auch Männer im Bild. Vieles sind häusliche Szenen, klischeerte Bilder von Wohlstand, die wir zu kennen glauben. Chantal Michel setzt am eigenen Leib unser kollektives Bildarchiv in Szene. Sie tut dies, wie sie selbst sagt, nicht, um an diesen Klischees zu rütteln, sondern um unsere Phantasie anzuregen und mögliche Schlossgeschichten anzudeuten. Zeiten und Personen überlappen sich. Während ihre Fotografien sich an traditionelle Bildrepräsentationen halten und eine auf die Dauer etwas gar glatte Oberfläche ohne Kanten und Brüche zu sehen geben, sind die Körperdarstellungen in den Videoarbeiten abstrakter. In einer Videoprojektion etwa droht eine gedoppelte, sich geisterhaft bewegende Frau hinter dem Muster einer Tapete zu verschwinden, in einer anderen sind nur noch Augen und Mund zu erkennen. Das könnte verhalten darauf hindeuten, dass in diesen möglichen Lebensentwürfen doch nicht alles so harmlos war, wie die schön gebauschten Röcke und Gewänder uns glauben machen könnten.

Chantal Michel. Schloss Kiesen. Bis 5. Oktober 2008. Werkkatalog der Künstlerin in 2 Bänden Fr. 100.-.